Die Bibel zeigt uns, dass Demas und Markus zusammen mit dem Apostel Paulus sehr gute Mitarbeiter waren. Wir lesen davon im Brief an Philemon 1,24:

> *„und Markus, Aristarch, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter.“*

Doch obwohl sie gemeinsam mit Paulus dienten, hatte jeder von ihnen eine ganz eigene Geschichte – und genau daraus können auch wir heute wichtige Lehren ziehen.

MARKUS

Beginnen wir mit Markus. Ganz am Anfang des Missionsdienstes des Apostels Paulus unter den Heidenvölkern sehen wir, wie er gemeinsam mit Barnabas auch Markus als ihren Helfer auf die Missionsreise mitnahm. Doch wie wir in der Schrift lesen, änderte Markus nach einer Weile plötzlich sein Verhalten. Wir wissen nicht

genau, warum er so handelte – vielleicht erschien ihm die Arbeit zu schwer, oder er sah keinen sichtbaren Nutzen darin. Schließlich ließ er Paulus und Barnabas mitten im Höhepunkt des Dienstes allein zurück und kehrte in seine Heimat zurück (vgl. Apostelgeschichte 13,13).

Das verletzte und enttäuschte die Apostel zutiefst, besonders Paulus. Denn derjenige, der sie hätte ermutigen sollen, war der erste, der davonlief. Deshalb wollte Paulus bei der zweiten Missionsreise, als sie erneut Gemeinden stärken wollten, Markus nicht wieder mitnehmen. Er kannte seine Unbeständigkeit.

Apostelgeschichte 15,37–39:

> *„Barnabas aber wollte auch Johannes, mit dem Beinamen Markus, mitnehmen.*
> *Paulus aber hielt es nicht für richtig, den mitzunehmen, der sie in Pamphylien verlassen hatte und nicht mit ihnen zum Werk gegangen war.*
> *Es entstand nun eine heftige Auseinandersetzung, sodass sie sich trennten. Und Barnabas nahm Markus mit sich und segelte nach Zypern.“*

Doch trotz allem zeigt uns die Bibel, dass Markus später umkehrte – vielleicht tat er Buße und erkannte seine Fehler. Er merkte wohl: *„Ich bin dabei, meine Krone zu verlieren.“* So setzte er seinen Dienst für Gott treu fort. Später nahm Paulus ihn wieder als Mitarbeiter an und erwähnt ihn erneut voller Anerkennung. Und dieser Markus ist derselbe, der das Markusevangelium schrieb, das wir bis heute lesen.

DEMAS

Wenn wir nun den anderen Mitarbeiter betrachten, Demas: Auch er diente Paulus sehr treu, vermutlich schon seit Beginn des Missionswerkes. Doch irgendwann, vielleicht wegen zunehmender Schwierigkeiten, entschied er sich ganz bewusst, den Dienst zu verlassen. Er ließ Paulus sogar im Gefängnis allein zurück. Es wäre besser gewesen, er hätte ihn nur verlassen, um an einem anderen Ort weiter Gott zu dienen – aber Paulus sagt ausdrücklich, warum er ging: *Er liebte die Welt.*

Er gab den Dienst Gottes vollständig auf und kehrte in die alten weltlichen Dinge zurück – und er kehrte nie wieder in den Dienst des Herrn zurück. Man kann sich vorstellen, wie sehr das sowohl Gott als auch Paulus das Herz brach. Vielleicht warnte Markus,

der selbst einmal gescheitert war, ihn noch: *„Tu das nicht, dein Ende wird schlecht sein – ich habe es selbst versucht und keinen Nutzen darin gefunden.“* Doch Demas hörte nicht. Er entschied, dass seine alten Vergnügungen wertvoller waren als die Missionsreisen und die Verkündigung des Evangeliums.

2. Timotheus 4,10:

> *„Denn Demas hat mich verlassen, weil er die jetzige Welt liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gezogen; Kreszens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.“*

Und wir könnten denken, so etwas geschehe heute nicht mehr.

DIE KAMPFANSAGE DER BIBEL: KÄMPFEN FÜR DEN GLAUBEN

Die Bibel sagt, wir sollen für den Glauben kämpfen, der den Heiligen ein für alle Mal übergeben wurde.

Judas 1,3:

> *„Geliebte, während ich alles daransetzte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, sah ich mich genötigt, euch zu ermahnen, für den Glauben zu kämpfen, der den Heiligen ein für alle Mal überliefert worden ist.“*

Gott achtet nicht vor allem auf unseren Anfang – Er schaut auf unser Ende. Demas war ein sehr guter Mitarbeiter, so gut, dass Paulus ihn in mehreren Briefen namentlich und voller Freude erwähnte. Es gab sicherlich viele Mitarbeiter damals, doch Paulus war besonders stolz auf Demas – vermutlich wegen seines großen Eifers.

Kolosser 4,14:

> *„Es grüßen euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas.“*

Doch am Ende verriet er den Glauben. Glaubst du, dass auch wir den Glauben nicht verraten könnten, wenn wir nicht kämpfen – besonders dann, wenn die Dinge nicht so laufen, wie wir wollen?

Der Glaube an die Errettung erfordert echten Kampf, egal in welchen Umständen wir stehen. Denn Jesus sagte, dass seit den Tagen Johannes des Täufers das Reich der Himmel mit Gewalt ergriffen wird und nur die Gewaltigen es an sich reißen (Matthäus 11,12).

Warum sagte Jesus *seit Johannes* und nicht seit Mose, Elia oder David?
Weil Johannes sich selbst völlig verleugnete, um Gott zu suchen. Er kümmerte sich nicht um seine Umgebung, nicht um seine Kleidung, nicht um sein Essen. Hauptsache, er war mit seinem Gott im Reinen. Das genügte. Wenn er so kämpfte, müssen wir ebenso kämpfen – entsprechend dem Wort Jesu.

Als Paulus seinem Lebensende nahe war, sagte er: *„Ich habe den Glauben bewahrt.“* Das war keine Kleinigkeit. Er ertrug viele Leiden, aber er verriet seinen Glauben nie.

Es ist gefährlich, darauf zu warten, erst verheiratet zu sein, einen guten Job zu haben oder genügend Geld – *erst dann* fest im Glauben stehen zu wollen. Wer so denkt, wird den Glauben nie aushalten können. Denn selbst wenn Gott uns all das gäbe, würden wir beim kleinsten Erschütterung wieder zurückgehen –

wie Demas.

Darum: Der Kampf des Glaubens ist real.
Halte fest an deiner Errettung, ohne auf deine Umstände zu schauen. Denn das ist dein Ticket in den Himmel. Die heutigen Tage sind die letzten Tage. Das Leben ist sehr kurz.

Der Herr segne dich.

Bitte teile diese gute Nachricht auch mit anderen.

JIUNGE NA GROUP LETU LA WHATSAPP HAPA >> WHATSAPP GROUP....

Share on:
WhatsApp